

Keine Nazis in die Parlamente!



Die Zukunft gehört uns.

Internationale Solidarität statt Volksgemeinschaft

Ein fester Bestandteil der Nazipropaganda ist die Volksgemeinschaft. Das Konzept der Volksgemeinschaft negiert die Tatsache, dass eine Gemeinschaft aus vielen verschiedenen Individuen und Gruppen mit sehr unterschiedlichen Interessen bestehen kann. Die NPD zeigt damit klar ihre Ideologie auf, dass „Soziale Verantwortung nur in einer Volkswirtschaft innerhalb einer Volksgemeinschaft ausgeübt werden kann.

Dies zeigt auch ganz klar das Menschenbild der Nazis: Dies geht per se von einer Ungleichheit der Menschen aus.

Unsere Solidarität ist international

Täglich sind wir der Globalisierung und dem kapitalistischen System, welches uns tagtäglich ausbeutet und uns das Recht auf gerechte Lebens- und Arbeitsbedingungen nimmt, ausgesetzt. ArbeiterInnen werden international gegeneinander ausgespielt. Um soziale Gerechtigkeit für alle zu schaffen, müssen wir uns international organisieren und uns gemeinsam für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen einsetzen.

Wir machen keinen Unterschied bei unseren Forderungen. Jeder Mensch ist gleich, unabhängig von seiner Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht oder Religion, deshalb hat auch jeder ein Recht auf faire Arbeitsbedingungen und Lebenschancen.

Unsere Solidarität ist international!

Nazis und Gewerkschaften

Auch wenn sich Nazis sozial ausgeben, sind sie doch Feinde von Gewerkschaften. Das haben sie am 02. Mai 1933 schon einmal bewiesen. Sie haben damals die Gewerkschaftshäuser gestürmt und GewerkschafterInnen eingesperrt. Und auch heute noch sind sie gegen Gewerkschaften. So sagen sie, dass die Schaffung eines echten Arbeitsmarktes nur durch die Zerschlagung der Tarifdiktatur der Gewerkschaften möglich ist.

Ebenso ist auch in ihrem, nach dem Führerprinzip aufgebauten Denken kein Platz für unsere demokratisch gewählte Interessensvertretung im Betrieb

Nur gemeinsam sind wir stark

Um uns täglich gegen die Ausbeutung zu wehren und für unsere Rechte zu kämpfen, organisieren wir uns. Im Laufe der Zeit wurden viele zentrale Elemente, die in unserem heutigen (Arbeits-)Leben eine enorm wichtige Rolle spielen hart erkämpft. Wie zum Beispiel die betriebliche Mitbestimmung, das Streikrecht oder die Tarifautonomie. All diese, für uns wichtigen Elemente, tauchen in der Argumentation der Rechten gar nicht, bzw. nur in einer negativen Argumentation auf. Für eine Partei die sich als die Vertretung des kleinen Mannes schimpft und für soziale Gerechtigkeit kämpft, sind diese Elemente überaus wichtig und indiskutabel.

Hier ist sehr deutlich zu sehen, dass die NPD und die extreme Rechte keineswegs die Ambition hat, unsere Interessen als Beschäftigte zu vertreten.



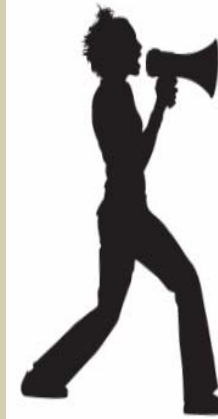
schöner leben
ohne nazis

**Nazis machen
einen auf sozial!**

Wir sind es!

Keine Nazis in die Parlamente!

Kampagnen-Info 1



**KEINE STIMME
DEN NAZIS!**
WEDER IM PARLAMENT,
NOCH AUF DER STRASSE
ODER IM VEREIN!

Nazis machen auf sozial!

Kaum ein Thema beschäftigt die Menschen so intensiv wie die soziale Sicherheit. Die Verschlechterung der Lebens – und Arbeitsbedingungen, die Angst vor der Verarmung, Lohndumping, die Steigerung des Rentenalters und die Verschlechterung des Zuganges zu Bildung – all dies verbreitet Angst in der Gesellschaft.

Genau diese Existenzängste greift die extrem Rechte auf. Sie fordert mehr soziale Gerechtigkeit und gibt sich als die „Partei des kleinen Mannes“.

Sozial ist nicht gleich sozial

Die NPD und die extreme Rechte greift immer mehr Forderungen auf, die bisher nur von Gewerkschaften oder linken Gruppen thematisiert wurden. Auf den ersten Blick sehen die Forderungen richtig und vollkommen legitim aus. Sie sind vor allem nur noch schwer von den Forderungen der Gewerkschaften abzugrenzen.

Doch wenn man sich diese genauer ansieht, stellt man den wesentlich Unterschied fest: Denn alle Forderungen stehen unter rassistischen, sexistischen, nationalen und völkischen Aspekten und basieren auf Ausgrenzung.

Wie Nazis sich soziale Gerechtigkeit vorstellen

„Sozial geht nur national“ das ist für die extreme Rechte die Antwort auf alle Probleme. Sei es die Arbeitsmarktpolitik, Bildungspolitik, Familienpolitik oder in der Wirtschaftspolitik. Alle Probleme können nur durch nationale Lösungen behoben werden.

Sozialdemagogie der extrem Rechten

„Weg mit Hartz IV“ ist eine von vielen Forderungen der NPD. Hört sich richtig an - doch was sie eigentlich mit dieser Forderung wollen, ist die Einführung eines staatlichen Arbeitsdienstes nach dem Modell des Reichsarbeitsdienstes

„Arbeitsplätze zuerst für Deutsche“ mit dieser Forderung will die NPD die Arbeitslosigkeit bekämpfen und wirbt für die Einführung eines nationalen Arbeitsplatzgesetzes welches die Vermittlung von ausländischen ArbeiterInnen untersagt, solange es deutsche Erwerbslose gibt. Das Argument, dass Ausländer uns die Arbeitsplätze wegnehmen ist nicht nur plump, sondern auch falsch. Zum einen wurden durch ausländische Firmen in Deutschland viele neue Arbeitsplätze geschaffen, zum anderen ist zum Beispiel in den neuen Bundesländern der Anteil von MigrantInnen am geringsten, die Arbeitslosenquote jedoch am höchsten. Arbeitslosigkeit ist nicht von den ausländischen Kolleginnen und Kollegen verschuldet, sondern von einem profitorientierten und verantwortungslosen wirtschaften.

Kapitalismuskritik der Nazis

Vor allem in der jetzigen Wirtschaftskrise übt die extrem Rechte verstärkt Kritik am Kapitalismus und der Globalisierung.

Doch wenn Nazis die Globalisierung kritisieren, kritisieren sie nicht die Kinderarbeit, die Ausbeutung der Natur oder die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen, sondern nur die raffenden, internationalen Großkapitalisten, die eine Gefahr für die arbeitsplatzschaffenden deutschen mittelständigen Unternehmen darstellen. Die NPD fordert eine raumorientierte Volkswirtschaft. Sie will damit, die stark vom Export abhängige deutsche Wirtschaft, durch Schutzzölle vom Ausland abschotten.

Was steckt hinter der Kapitalismuskritik der Nazis

Wenn Nazis von sozialer Gerechtigkeit oder gar dem „nationalen Sozialismus“ sprechen, hat dies rein gar nichts mit einem gerechten Gesellschaftsmodell zu tun. Und auch nichts mit ihren Parteiprogrammen. Denn in diesen bekennen sie sich zu einem „freien, sozial verpflichteten Unternehmertum“.

Nazis vertreten somit einen deutschen, mittelständischen Kapitalismus. Ihre Kapitalismuskritik zielt nicht auf eine bessere, gerechtere Wirtschaftsordnung ab. Sondern wendet sich ausschließlich gegen internationale, ausländische Großkonzerne.